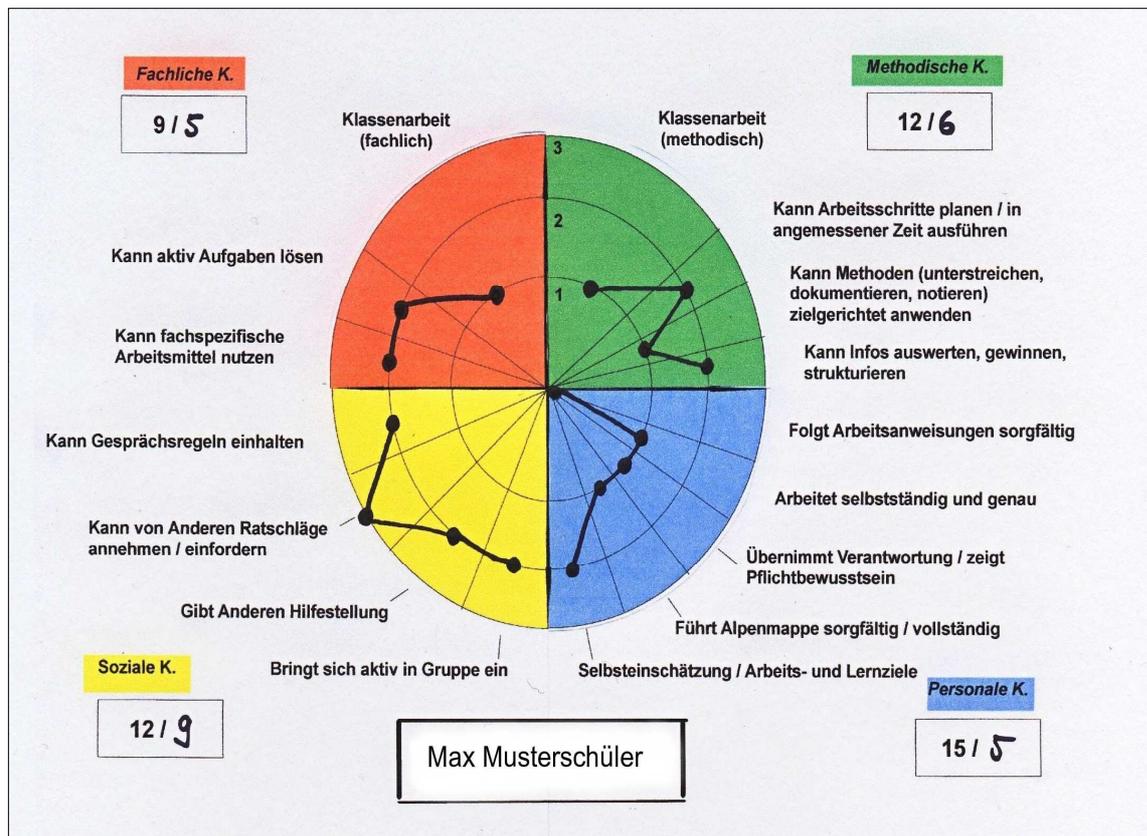


## Unterrichtsziel Handlungskompetenz – die Überprüfung von Schülerkompetenzen im Rahmen eines Lernzirkels „Alpen“ in Klasse 6.

StRef Daniel Fichtenkamm, Fächer: EK,D,Sp

Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien) Heilbronn, Kurs 2010

Ab Schuljahr 2011/12: Lehrer am Neuen Gymnasium in Rüsselsheim



Die hier dargestellte Einheit „Unterrichtsziel Handlungskompetenz – die Überprüfung von Schülerkompetenzen im Rahmen eines Lernzirkels „Alpen“ in Klasse 6“ wurde im Geographieunterricht der Klassenstufe 6 durchgeführt. Im Bildungsplan von 2004 ist der Lerngegenstand bezüglich der *Fachkompetenzen* des Fachs Geographie für die sechste Klassenstufe unter Themenfeld 4 - Natur-, Lebens- und Wirtschaftsräume in Europa verortet. Anhand der Alpen als Beispiel eines europäischen Hochgebirges sollen die Schüler einerseits einen Natur- und Lebensraum erfassen sowie die Gefährdung des Naturraumes durch menschliche Nutzungen aufzeigen können. Damit ist zunächst auch das Grobziel der Unterrichtseinheit hinsichtlich der Schüler benannt.

Thematisch orientierte sich die Arbeit dabei jedoch an weitergehenden Inhalten und Fragestellungen, die besonders durch den in jüngerer Zeit vonstatten gegangenen Wechsel von mehr „Input“-orientierten Vorgaben in Form von Lehrplänen, -mitteln und -maßnahmen hin zu mehr „Output“-orientierten Vorgaben in Gestalt von Bildungsstandards beeinflusst wurden. Dieser angesprochene

Wechsel bedeutete insgesamt auch eine Änderung der Perspektive vom Lehrer hin zum Schüler. Die Festlegung der Bildungsstandards sollte nun durch nachprüfbare Kompetenzen festgelegt werden. Im Zuge dieser angesprochenen Entwicklungen nennt auch der Bildungsplan des Landes Baden-Württemberg von 2004 mit den fachlichen, methodischen, personalen und sozialen Kompetenzen Kategorien, „über deren Bezeichnung sich Einigkeit abzeichnet...[...], enthält sich aber einer Festlegung der Bestandteile und ihrer Gewichtung.“<sup>1</sup> An dieser Stelle lässt sich nun die durchgeführte Unterrichtseinheit verankern: Im Rahmen eines auf die Entwicklung einer allgemeinen Handlungskompetenz ausgerichteten Geographieunterrichts kommen gerade in jüngerer Zeit offene Formen des Unterrichtens zum Einsatz, welche hauptsächlich auf die Selbsttätigkeit, Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit beim Lernen von Geo-Inhalten abzielen und eine neue Rolle des Lehrers als Berater, Betreuer und Beobachter erfordern. So auch beim Lernzirkel, bei welchem die Schüler sich an vorbereiteten

<sup>1</sup>

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (2004), S.14

Stationen mit Materialien und Aufgaben die Teilaspekte eines Themengebiets der Geographie selbstständig erschließen. Wenn nun gerade diese offenen Formen die allgemeine Handlungskompetenz mit ihren genannten Teilkompetenzen ansprechen und fördern sollen und damit den Schüler in den Mittelpunkt des Interesses rücken, so stellt sich schließlich auch die Frage, wie sich diese Teilkompetenzen eigentlich während einer solchen Unterrichtseinheit überprüfen und somit diagnostizieren lassen? Denn ohne diese Formen der Feststellung kann den Schülern keine Rückmeldung über ihren Leistungsstand und ihre Stärken und Schwächen hinsichtlich der einzelnen Teilkompetenzen gegeben werden, was Zielvereinbarungen für die Zukunft erschwert und den Kriterien sowie Merkmalen eines kompetenzorientierten Unterrichts nicht beikommt. Klassenarbeiten oder Tests als klassische Abschlüsse von Unterrichtseinheiten lassen in diesem Sinne kaum Rückschlüsse auf die gesamtheitliche Ausprägung der Handlungskompetenz eines Schülers zu, sie zielen hauptsächlich auf fachliche und methodische Kompetenzen ab. Gleichfalls kann der Lehrer ohne eine geeignete Überprüfung der Schülerkompetenzen keine Rückschlüsse für seine weitere Unterrichtsplanung ziehen: Wo noch Fördermöglichkeiten bestehen, welche Unterrichtsformen sich deshalb für die Zukunft anbieten etc..

Aus den ausgeführten Überlegungen lassen sich somit folgende **Hauptziele** der Unterrichtseinheit ableiten, welche nachfolgend aufgelistet seien:

- *Eine praktikable Möglichkeit der Überprüfung von Schülerkompetenzen im Rahmen eines Lernzirkels in Geographie für den Lehrer entwickeln und zur Anwendung bringen*
- *Durch geeignete Auswertungsmethoden eine Basis für eine geeignete Rückmeldung an den Schüler über etwaige Kompetenz- Stärken und Schwächen möglich machen, die auch als Basis für weitere Zielvorgaben genutzt werden kann*
- *Folgerungen für mögliche Förderschwerpunkte der weiteren Unterrichtspraxis gewinnen*

Einen großen Teil der Durchführung der Einheit machten zunächst sicherlich die Überlegungen und Vorarbeiten aus, die nötig waren, um diese Sequenz in der Praxis möglich zu machen. Dazu gehörte natürlich auch die Konzeption eines Lernzirkels, welcher quasi als Grundlage für die Überprüfung der Kompetenzen fungieren sollte. Die vielleicht wichtigste Frage jedoch, die sich vorab stellte, war die Frage nach den Möglichkeiten der Überprüfung von Schülerkompetenzen. Gerade in offenen Unterrichtsformen bieten sich dabei vielfältige Möglichkeiten an. Da die Hauptintention die Erfassung der Teilkompetenzen im Sinne einer ganzheitlichen Handlungskompetenz des Schülers war, wurde beschlossen, hier mehrere Wege zu gehen:

Die **Fachkompetenz** sollte über zwei Wege ermittelt werden: Auf der einen Seite sollte eine am Ende des Lernzirkels geschriebene Klassenarbeit Aufschluss über die fachliche Kompetenz eines Schülers geben. Die Klassenarbeit fragte insgesamt während des Lernzirkels erlernte fachliche Inhalte ab und konnte somit als Maß für die Fach-

kompetenz eines Schülers gewertet werden. Auf der anderen Seite sollten hier jedoch auch Beobachtungen aus dem Unterrichtsgeschehen in der Form eines konzipierten Beobachtungsbogens (vgl. Anhang) mit einbezogen werden. Diese Beobachtungen zielten dabei teilweise auf spezielle fachliche Fähigkeiten des Schülers ab.

Die **methodische Kompetenz** sollte auf ähnlichem Weg wie die fachlichen Fähigkeiten des Schülers ermittelt werden. Einerseits zielten Aufgabenstellungen aus der Klassenarbeit speziell auf die methodischen Fähigkeiten des Schülers ab. Andererseits sollten diese Feststellungen durch Unterrichtsbeobachtungen während des Lernzirkels ergänzt werden, um wiederum den Lernprozess in die Überprüfung mit einzubeziehen.

Zur Feststellung der **personalen Kompetenz** wurden mehrere Wege beschritten: Wiederum zielte der Beobachtungsbogen in Teilen auf die Feststellung von personalen Kompetenzen ab. Hinzukommend wurden die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung sowie die Fähigkeit zur Formulierung realer Lern- und Arbeitsziele als Maß gewählt. Diese konnten über einen gegen Ende der Einheit ausgeteilten Selbsteinschätzungsbogen festgestellt werden. Im Abgleich mit den im Unterricht gemachten Beobachtungen des Lehrers konnte dabei die Fähigkeit des Schülers zur Selbsteinschätzung ermittelt werden. Die Lern- und Arbeitsziele sollten ebenfalls über den ausgeteilten Selbsteinschätzungsbogen ermittelt werden. Als dritten Schwerpunkt der Feststellung der Selbstkompetenz wurde die Bewertung der während der Einheit durch die Schüler erstellten Lernmappen („Alpenmappe“) festgelegt. Da sich anhand der kontinuierlich und selbstständig geführten Lernmappe besonders die Fähigkeit zum selbstgesteuerten Lernen und Handeln offenbart und diese damit auch Aufschluss über die Arbeitstugenden eines Schülers gibt, wurde dies für sinnvoll erachtet.

Die **soziale Kompetenz** der Schüler wurde ausschließlich über die Beobachtung der Schüler während ihrer Arbeit in Gruppen an den Stationen ermittelt. Die Beobachtung zielte dabei besonders auf die Fähigkeiten der Schüler ab, Hilfsbereitschaft, Kooperations- und Teamfähigkeit sowie Konfliktfähigkeit zu zeigen. Wie auch im Falle der anderen Teilkompetenzen wurden diese Fähigkeiten an einer bestimmten Station des Lernzirkels überprüft (Station „Sanfter Tourismus“). Im Falle des Lernzirkels „Alpen“ wurde hierzu eine Station konzipiert, an welcher die Schüler gemeinsam ein Plakat erstellen sollten und somit verstärkt in Interaktion treten mussten, was wiederum die sozialen Fähigkeiten des Einzelnen „sichtbar“ machen sollte.

Um eine geeignete Rückmeldung für den Lehrer sowie Schüler zu gewährleisten, wurde eine **Auswertungsscheibe** entwickelt, welche es möglich machte, die gesamte Handlungskompetenz mit ihren Teilkompetenzen anschaulich zu visualisieren (vgl. Abbildung - die verbalen Ergänzungen außerhalb der Scheibe ergeben sich aus den jeweiligen Beobachtungsschwerpunkten sowie Diagnoseverfahren während der Einheit). Die einzelnen Kompetenzen konnten dadurch farblich klar voneinander getrennt werden.

Aufgrund der Zielsetzung, die Schülerkompetenzen einheitlich auf einer Bewertungsscheibe zu erfassen, mussten nun auch die während der Unterrichtseinheit eingesetzten **Beobachtungs- und Selbsteinschätzungsbögen** entsprechend konzipiert werden: Für den **Beobachtungsbogen** galt die Prämisse, dass er möglichst alle Kompetenzen eines Schülers erfassen und dabei jedoch möglichst übersichtlich gehalten werden sollte. Ebenso mussten die Beobachtungskriterien der jeweiligen Teilkompetenz so formuliert werden, dass sie das beobachtete Verhalten des Schülers möglichst genau wiedergeben, also die Passung zwischen dem beobachtbaren Schülerverhalten bzw. der erbrachten Leistung und den einzelnen Kriterien möglichst genau ist. Die wesentlichen Beobachtungspunkte der Teilkompetenzen des Bogens können dabei der abgebildeten Bewertungsscheibe entnommen werden. Bezüglich der **Skalierung** wurde sich an der Sozialwissenschaft eingesetzten Likert-Skala orientiert. Dadurch konnte der Grad der Fähigkeit eines Schülers einer bestimmten Stufe zugeordnet werden (Trifft zu – Trifft eher zu – Trifft eher nicht zu – Trifft nicht zu). Die Entscheidung für eine vierstufige Unterteilung fiel, um eine mittlere Ausprägung einer Fähigkeit (im Sinne „weder noch“) infolge einer fünfstufigen Skalierung zu umgehen. Solche Neutralantworten sollten vermieden werden, um zu einer eindeutigeren Aussage über die Fähigkeiten der Schüler zu gelangen. Ebenso hatte dieses Verfahren den Vorteil, dass sich die beobachteten Kriterien somit den natürlichen Zahlen 3-2-1-0 zuordnen und damit in das angestrebte Schema der Bewertungsscheibe übertragen ließen (vgl. Abbildung). Der **Selbsteinschätzungsbogen**, welcher nach Abschluss der Einheit an die Schüler ausgegeben wurde, ähnelt im Wesentlichen dem erstellten Beobachtungsbogen (vgl. Anhang). Die Einschätzungen, welche die Schüler vornehmen sollten, waren so konzipiert, dass ein Vergleich der Einschätzungen auf dem Beobachtungsbogen mit denen des Schülers gut möglich war, um somit zu einer Aussage über die Selbsteinschätzungskompetenz des Schülers zu gelangen. Zusätzlich zu den Ankreuz-Feldern sollten die Schüler ebenfalls die Möglichkeit haben, verbale Ergänzungen zu den Einschätzungen vorzunehmen, was durch ein Feld 'Bemerkungen' möglich gemacht wurde. In zwei weiteren untenstehenden Feldern sollten die Schüler ihre Einschätzungen, wie sie zur Gruppenarbeit beigetragen haben und was sie sich für die Zukunft bezüglich ihres Ar-

beits- und Lernverhaltens vornehmen, eintragen. Dadurch sollte zum Einen ihre Fähigkeit abgeprüft werden, sich realistische Arbeits- und Lernziele zu setzen als Maß ihrer Selbstkompetenz. Zum Anderen sollte den Schülern dadurch die Möglichkeit gegeben werden, ihr Arbeitsverhalten während der Einheit noch einmal zu reflektieren und sie somit am Bewertungsprozess beteiligt werden.

Hinsichtlich der zum Abschluss des Lernzirkels geschriebenen **Klassenarbeit** galt es, diese so zu konzipieren, dass dadurch neben der *fachlichen Kompetenz* der Schüler auch die *methodischen Fähigkeiten* abgeprüft werden konnten. Ebenso musste ein System entwickelt werden, welches es möglich machte, die Ergebnisse der Klassenarbeit dann entsprechend auf die Bewertungsscheibe zu übertragen. Folgende Vorgehensweise wurde hier festgelegt: Die gesamte in der Arbeit zu erreichende Punktzahl wurde auf 40 Verrechnungspunkte festgelegt. Gleichfalls wurde die Arbeit so zusammengestellt, dass ein Teil der Aufgabenstellungen auf die während des Lernzirkels erlangte fachliche Kompetenz abzielte, der andere Teil auf die methodische Kompetenz. Im **fachlichen Teil** konnten die Schüler insgesamt 28 Punkte erreichen. Insgesamt wurden hier Teile des im Rahmen des Lernzirkels erlangten Fachwissens abgeprüft. Durch die im fachlichen Teil maximal zu erreichende Punktzahl von 28 wurde hinsichtlich der Bewertungsscheiben folgendermaßen vorgegangen: Bei einer Punktzahl von 0-7 erreichten Verrechnungspunkten sollte der Schüler den Wert '0' auf der Bewertungsscheibe erhalten, bei 8-14 Punkten den Wert '1', bei 15-21 Punkten den Wert '2' und bei 22-28 Punkten entsprechend den Wert '3'. Gleiches galt für den **methodischen Teil**, wo insgesamt 12 Verrechnungspunkte erreicht werden konnten. Die Themen sämtlicher **Lernstationen**, welche im Rahmen des Lernzirkels zum Thema „Alpen“ eingesetzt wurden, der Übersicht halber nachstehend knapp aufgelistet: **1- Topographie der Alpen, 2- Höhenstufen in den Alpen, 3- Gletscher, 4- Lawinen, 5- Entstehung der Alpen, 6- Verkehr in den Alpen, 7- Landwirtschaft, 8- Fremdenverkehr, 9- Sanfter Tourismus.**

Ähnliches gilt für die eigentliche **Durchführung der Einheit**, die folgende Tabelle gibt hierbei einen Überblick über den Aufbau und Verlauf der gesamten Unterrichtseinheit:

Stunde	Inhalt
1	Einstieg: Gruppeneinteilung, Organisatorisches, Erklärung Ablauf
2	Beobachtung während des Lernzirkels
3	
4	
5	
6	
7	
8	Beobachtung + Fremdbeobachtung durch Kollegen
9	
10	Beobachtung, Fremdbeobachtung, Ausgabe der Selbsteinschätzungsbögen
11	Klassenarbeit + Einsammeln der Alpenmappen u. Selbsteinschätzungen



Selbsteinschätzung des Lern- und Arbeitsverhaltens  
Lernzirkel „Alpen“

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Einschätzung:	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu	Bemerkung
Ich ...	++	+	-	--	
... konnte die gestellten Aufgaben lösen					
... konnte mit den unterschiedlichen Quellen (Karten, Texten usw.) umgehen					
... folgte den Arbeitsanweisungen sorgfältig					
... arbeitete selbstständig und genau					
... übernahm Verantwortung in der Gruppe					
... führte die „Alpenmappe“ sorgfältig und vollständig					
... brachte mich aktiv in die Gruppe ein					
... konnte anderen Hilfen geben					
... konnte von anderen Ratschläge annehmen und/oder einfordern					
... konnte vereinbarte Gesprächsregeln einhalten (andere ausreden lassen, zuhören etc..)					
<b>Gruppenarbeit:</b> Zum Gelingen der Gruppenarbeit trug ich folgendermaßen bei:					

Für meine zukünftige Arbeit und mein Verhalten im Erdkunde- Unterricht nehme ich mir folgendes vor:



**Beobachtungsbogen zur Bewertung des Lern- und Arbeitsverhaltens  
Lernzirkel „Alpen“ - Klasse 6**

Name, Vorname: \_\_\_\_\_ Klasse: \_\_\_\_\_ Tage der Beobachtung: \_\_\_\_\_  
Beobachter: \_\_\_\_\_

Einschätzung: Die Schülerin / Der Schüler ...	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu	Bemerkung/ Anmerkung
	++	+	-	--	
<b>Fachliche Aspekte</b>					
... kann aktiv die Aufgaben lösen					
... kann fachspezifische Arbeitsmittel nutzen					
<b>Methodische Aspekte</b>					
... kann Informationen auswerten, gewinnen, strukturieren					
... kann grundlegende, im Unterricht erarbeitete Methoden zielgerichtet anwenden (Unterstreichen, notieren, dokumentieren etc.)					
... kann Arbeitsschritte planen und in angemessener Zeit durchführen					
<b>Personale Aspekte</b>					
... folgt den Arbeitsanweisungen sorgfältig					
... arbeitet selbstständig und genau					
... übernimmt Verantwortung und zeigt Pflichtbewusstsein					
... führt die „Alpenmappe“ sorgfältig und vollständig					
<b>Soziale Aspekte</b>					
... bringt sich aktiv in die Gruppe ein					
... gibt anderen Hilfestellung					

... kann von anderen Ratschläge annehmen und/oder einfordern					
... kann vereinbarte Gesprächsregeln einhalten (andere ausreden lassen, zuhören etc.)					
<b>Sonstiges/ Bemerkungen</b>					

Die Durchführung der Unterrichtseinheit als geschlossenen Lernzirkel hatte den Hintergrund, dass dadurch die Schülerkompetenzen systematisch abgeprüft werden konnten. Da die für die Überprüfung der Kompetenzen relevanten Stationen (Stationen 3, 6, 9) bewusst nach vorne ans Pult verlagert wurden und alle acht Schülergruppen während der Einheit die neun Lernstationen „passierten“, konnte somit für jeden Schüler bis zum Ende des Lernzirkels ein Beobachtungsbogen vervollständigt werden. Je nach Station erhielt man dabei zunächst Aufschluss über die unterschiedlichen Kompetenzbereiche. In jedem Fall hatte man am Ende einen vollständigen Beobachtungsbogen zur Auswertung. Eine **Fremdbeobachtung**, um eine möglichst hohe Objektivität zu gewährleisten, lief nach ähnlichem Muster ab: Zusätzlich zu den eigenen Beobachtungen füllten hierbei zwei eingeladene Kollegen Beobachtungsbögen zu den entsprechenden Schülern aus. Hierzu mussten die Kollegen entsprechend eingewiesen werden, welche Stationen für welche Kompetenz gedacht waren. Die Auswertung der Beobachtungen durch die Kollegen geschah hierbei in Form eines anschließenden Abgleichs unterschiedlicher Beobachtungen im Rahmen eines anschließenden Gesprächs.

Zur **Auswertung** wurden alle zur Erstellung der Bewertungsscheiben relevanten Ergebnisse der besseren Übersicht halber in einer excel-Datei festgehalten. Für jeden Schüler wurde hierbei ein excel-sheet erstellt, womit am Ende eine Grundlage für die Erstellung der Bewertungsscheibe und die Einschätzung der Schülerkompetenzen geschaffen war.

In Bezug auf die Praktikabilität der Unterrichtseinheit lässt sich sagen, dass die Sequenz, wie in der Dokumentation aufgeführt, im Großen und Ganzen gut durchführbar war. Sobald die Schüler während der Einheit routiniert ihre Stationen auf- und abbauten und ihre sonstigen Aufgaben pflichtgemäß erledigten, boten sich gute Möglichkeiten zur Beobachtung des Unterrichtsgeschehens. Von der ursprünglich geplanten Vorgehensweise, jede der Kompetenz-Stationen für 10 min zu beobachten, musste sich dabei schon bald gelöst werden. Das Unterrichtsgeschehen erwies sich für ein solch striktes Verfahren als viel zu komplex. So sollten interessante Beobachtungs-

situationen, welche sich mitunter gerade an einer anderen Beobachtungsstation ergaben, nicht einfach außen vor gelassen werden. Auch die Skalierung auf dem Bewertungsbogen erwies sich hin und wieder als knifflig. Nicht immer konnte hier sogleich eine eindeutige Entscheidung getroffen werden, ob eine Aussage bspw. nun „eher zutreffen“ oder „zutreffen“ würde. In diesem Zusammenhang wird über eine größer gewählte Skalierung nachgedacht, wobei diese die Entscheidungen nicht unbedingt immer erleichtern würde. Als immens wichtig erwiesen sich im Nachhinein die verbalen Ergänzungen auf den Bögen, da diese eine wichtige Grundlage für die Rückmeldung an den Schüler darstellten.

Als gewinnbringend wird im Nachhinein die Tatsache erachtet, dass durch die individuelle Diagnose ein Gefühl für die Fähigkeiten der Schüler der Klasse entwickelt werden konnte. Dadurch konnten besonders individuelle Handlungs- und Fördermöglichkeiten hinsichtlich des weiteren Geographieunterrichts im Halbjahr ertragreich eingesetzt werden.

Rückblickend verbleibt der Eindruck, dass die Methode der Bewertungsscheibe insgesamt eine gewinnbringende Möglichkeit im Sinne einer Basis für eine Rückmeldung an den Schüler als auch an den Lehrer darstellt. Für den Lehrer ist es eine gute Möglichkeit, gerade zu Beginn des Schuljahres die einzelnen Schüler hinsichtlich ihrer Kompetenz-Stärken und -Schwächen genauer kennen zu lernen. Bedenken, ob eine differenzierte Rückmeldung an die Schüler in Form der Bewertungsscheibe vor dem Hintergrund des Alters der Schüler hier eigentlich Sinn machen würde, erwiesen sich als überflüssig. Im Gegenteil: Es ist durchaus sinnvoll, den Schülern so früh wie möglich Rückmeldung zu ihren Kompetenz-Stärken und -Schwächen zu geben, da hierdurch persönliche Zielsetzungen formuliert werden und somit eventuelle Defizite frühstmöglich ausgeglichen werden können. Die Schüler erhalten dadurch auch über mehr als nur die fachlichen und methodischen Fähigkeiten im Sinne einer Klassenarbeit oder eines Tests eine Rückmeldung, was nicht zuletzt der Forderung des Bildungsplans hinsichtlich der anzustrebenden Kompetenzen gerecht wird.